

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Preis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 m hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Reklameteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungszulag u. Umfahsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. St. 24.

Nr. 94.

Mittwoch, den 24. November 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mahnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Auf Grund der dem Kreisaußschuß gemäß § 9 der Wohnungsmangel-Verordnung vom 23. Septbr. 1918 von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg erteilten Ermächtigung werden für den Kreis Torgau mit Ausnahme der Städte Dommitzsch, Torgau und Schildbau die folgenden Anordnungen erlassen:

1. Die Anordnungen des Kreisaußschusses vom 9. 1. 1920, betr. Mahnahmen gegen den Wohnungsmangel — Kreisblatt Nr. 30 —, werden ausgedehnt auf benutzte, im Verhältnis zur Zahl der Bewohner übergroße Wohnungen hinsichtlich solcher für diese entbehrlichen Teile, die ohne erhebliche bauliche Veränderungen zur Verwendung als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden können.

2. Die über eine solche Wohnung verfügungsberechtigten Personen sind verpflichtet, dem Kreisaußschuß, der Gemeindebehörde oder deren Beauftragte auf Erfordern Auskunft über die Zahl, Lage und Größe der Zimmer, sowie der Anzahl der Personen ihres Haushaltes zu erteilen, auch die Beschäftigung der Räume zu gestatten.

3. In gleicher Weise werden die vorgebauten Anordnungen auf benutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- und sonstige derartige Räume, ferner auf gewerdsamgenutzte Gasträume in Hotels, Pensionen und dergl. ausgedehnt.

Die hierüber Verfügungsberechtigten haben dem Kreisaußschuß, der Gemeindebehörde oder deren Beauftragte auf Erfordern ebenfalls die gewünschte Auskunft zu erteilen, auch die Beschäftigung der Räume zu gestatten.

4. Als unbewohnt im Sinne der obigen Anordnungen gilt auch eine eingerichtete Wohnung, die von dem Verfügungsberechtigten deshalb nicht dauernd benutzt wird, weil er innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks noch eine andere Wohnung, nämlich seine Hauptwohnung besitzt. Jeder, der mehrere Wohnungen besitzt, hat hiervon unverzüglich der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten, und dabei anzugeben, welche Wohnung als seine Hauptwohnung anzusehen ist, die er beizubehalten wünscht.

5. Die Untervermietung von Wohnungen und Wohnungsteilen, sowie die Vermietung möblierter Wohnungen durch die Hauseigentümer, Wohnungsinhaber oder sonstige drittelmäßig Berechtigte unterliegt vom Tage der Bekanntmachung dieser Anordnung an der Genehmigung der Gemeindebehörde. Wird die Genehmigung verweigert, so ist die Bewohrer an das zuständige Kreis-Mieteneinigungsamt zulässig.

6. Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten können einen Mietvertrag sowohl mit neuen Mietern, als auch mit alten, soweit mit diesen alten eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtswirksam nur mit Zustimmung der Gemeindebehörde eingehen. Die Zustimmung kann nur aus Gründen verweigert werden, welche in den Bestimmungen des Mietvertrages liegen, nicht aber aus dem Grunde, um den Zugang zu verhindern.

Die Gründe der Veragung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen.

Im Falle der Veragung der Zustimmung ist die Bewohrer an das zuständige Kreis-Mieteneinigungsamt zulässig.

7. Diese Anordnungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnungen ziehen die im § 10 der Bekanntmachung vom 23. Septbr. 1918 — R.G.-Bl. S. 1143 — angedrohte Strafe nach sich.

Torgau, den 15. November 1920.

Der Kreisaußschuß.

Gereke. Ruppert. Strauß. Meyer.

Paul Feder.

Veröffentlichung! Annaburg, den 23. November 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Vierteljahr 1920 sind umgehend an die hiesige Gemeinde-Kasse zu zahlen.

Annaburg, den 19. Novbr. 1920.

Der Gemeinde-Vorstand.

Henze.

Politische Rundschau.

Neue unerwartete Ententeforderung.

Der Vorsitzende des interalliierten Luftüberwachungs-ausschusses in Berlin hat dem ausrichtigen Amt einen Beschluß der Botschafterkonferenz zugestellt, in dem folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. daß die vorhandenen deutschen Luftschiffe, „Bodenle“ und „Nordstern“ durch den interalliierten Luftüberwachungs-ausschuss als Ersatz für zwei zerstörte Luftschiffe beschlagnahmt werden;

2. daß die deutsche Regierung gehalten ist, den alliierten Mächten den Wert der übrigen zerstörten Luftschiffe, sei es in Geld, sei es durch Neubauten, zu ersetzen.

In Ausführung der Entschcheidung der Botschafterkonferenz ersucht General Nastermann, Vorbereitung für die Ueberführung der beiden Luftschiffe an die ausgebenden Bestimmungsorte zu treffen und ihm Skizzen der Typen der zerstörten Luftschiffe sobald als möglich einzureichen.

Deutschherjets wird, wie W. T. V. erfährt, der Standpunkt vertreten, daß wegen Zerstörung der Luftschiffe keinerlei Forderungen von der Entente mehr erhoben werden können, weil alle Ansprüche der Alliierten wegen der während des Waffenstillstandes vorgenommenen Verträge durch das Scapa-Flow-Protokoll überholt sind.

Auslieferung des letzten Zeppelinluftkreuzers.

Königsberg, 18. November. Der letzte deutsche Kriegsluftkreuzer „Z. 120“ wird morgen vom Luftschiffhafen Seebrappen bei Königsberg nach Stolp in Pommern überführt werden, wo er seinen Gasvorrat erneuert, um dann an Italien ausgeliefert zu werden. „Z. 120“ ist das deutsche Notordluftschiff, das seinerzeit einen Notordflug von 105 Stunden ausführte. Es ist der letzte deutsche Kreuzer der einflügeligen Luftflotte, den Deutschland an die Entente auszuliefern hat.

Oberchlesiens Fall, des Reiches Zerfall!

Wichtig toben die Wogen des Kampfes der Erhaltung Oberchlesiens in allen Gauen des Deutschen Reiches. Ueberall ist der Gebanke durchgedrungen, daß Oberchlesiens weitere Existenz das Sein oder Nichtsein unseres Reiches bedeutet. Oberchlesiens Fall ist Deutschlands Zerfall!

Des Andern Ehre.

Roman von S. Couris-Mahler.

3) (Nachdruck verboten.)

Sentia fragte endlich den Arzt wegen seiner Frau. Der verordnete Ruhe und Luftveränderung.

Aber Vera lachte ihn aus und behauptete, ihre Nervosität würde sich auch ohne dies verlieren.

Und wirklich schien es besser mit ihr zu werden, weil sie sich zunehmend nahm. Aus Furcht, daß ihr Mann darauf bestehen würde, sie zu entlassen, beherrschte sie sich meisterhaft. Aber es lag ein feuchter, sehnsüchtiger Glanz in ihren Augen, der sie nur noch schöner machte.

Ihren Mann erfüllte die Sorge um ihre Gesundheit so ausschließlich, daß er für alles andere blind zu sein schien. Er bemerkte die dunfle Wolke nicht, die sich drohend über seinem Glück zusammenballte.

Karl Althoff, Heinz Althoffs Vater, war Besitzer einer bedeutenden Fabrik. Er hatte vor dreißig Jahren die Fabrik von seinem Vater übernommen. Damals bestand sie nur aus einem schmalen, dreistöckigen Gebäude. Karl Althoff besaß jedoch viel Unternehmungsgeist, und einen scharfen kaufmännischen Blick. Seine Frau, die Tochter eines reichen Seifenfabrikanten, brachte ihm ein hübsches Vermögen mit in die Ehe. Damit nahm er die erste größere Unternehmung vor. Neben der Strohhutfabrik errichtete er noch eine für Filz- und Seidenfabrik. Mit den Jahren vergrößerte sich sein Geschäft immer mehr. Mit Fleiß und Umsicht brachte er sein Unternehmen immer mehr in Schwung. Heute galt seine

Fabrik als die bedeutendste in ganz Deutschland, und seine Fabrikate fanden weitenden Absatz.

Das Fabrikgebäude bestand jetzt aus drei Häusern, die mit dem neuerbauten Wohnhaus ein Viereck bilden und einen großen Hof umschlossen. In dem einen Hause wurden Strohhüte fabriziert, in dem zweiten Filz- und Seidenhüte und das dritte war für den Versand eingerichtet. In dem großen, hübschen Wohnhaus war nun gar in den letzten zehn Jahren ein Detailgeschäft eingerichtet worden, in dem sich die Damenwelt von A. all die reizenden Hüte kaufte, die ihre Schönheit fördern sollten.

Karl Althoff war bei der Einrichtung dieser Abteilung seines Unternehmens von folgendem Gedanken geleitet worden. Er besaß drei Söhne, die, nachdem sie genügend gelernt und sich ein wenig in der Welt umgesehen hatten, in des Vaters Geschäft eintraten. Karl Althoff war ein guter und vernünftiger Vater. Er war für reinliche Arbeitsteilung. So ging er vor dem Standpunkte aus, daß seine Söhne jeder einen besonderen Wirkungskreis haben sollten, für den sie die Verantwortung übernehmen mußten. Also bestimmte er folgende Einteilung: Robert, der Älteste, leitete die Fabrik, Heinz, der zweite, den Versand, und Felix, der Jüngste, der in Folge eines Sturzes in der Kindheit lahmt, das Detailgeschäft.

Diese Einrichtung erwies sich als sehr zweckentsprechend. Die drei Brüder, ausgeprägten verschiedene Charaktere, weitesterten miteinander, ihre Abteilung auf der Höhe zu erhalten. Statt daß sie bei einem Durcheinander der Arbeitsteilung in Streit gerieten, wußte sich jeder in einem Ressort an erster Stelle und für alles verantwortlich.

Das Detailgeschäft nahm Quartiere und ersten Stock des Wohnhauses ein. Im zweiten Stock befand sich die Wohnung der Eltern und im dritten für jeden der drei Brüder ein

Wohn- und ein Schlafzimmer, welche den Wünschen jenes einzelnen entsprechend, sehr gegeben und gemächlich eingerichtet waren. Auch das Schlafzimmer der Eltern befand sich im dritten Stock, da man im zweiten Stock einige große Räume für gelegentliche Festlichkeiten reserviert hatte.

Karl Althoff war eine bekannte und beliebte Persönlichkeit in U. nicht nur, weil er ein reicher Mann geworden war, sondern weil von seinem christlichen, geraden Wesen etwas Belebendes, Erfrischendes ausging. Er trug immer Anzüge aus schwarzem Tuch, und auf seinem hochgelockten grauen Haar lag stets ein tabellarischer Zylinder neuester Mode. Daraus hielt er. Das gehörte für ihn zur Aufrechterhaltung seines geschäftlichen Renommens.

Seine drei Söhne waren begabtere Varrten, sie hätten in allen tüchtigeren Familien mit Erfolg angeschlossen werden, wenn sie nur gewollt hätten. Bis jetzt hatte aber noch keiner von ihnen gewollt.

Robert zählte zweunddreißig Jahre, Heinz dreißig und Felix achtundzwanzig. Sie lebten in einer sehr intimen Geminschaft mit ihren Eltern.

Robert bildete in seinen Mußestunden dem Sport, Heinz hatte neben dem Geschäft nur eine Passion — schöne Frauen, und Felix beschäftigte sich in seiner freien Zeit mit schöngeleiteter Literatur. Durch das leichte Launen seines linken Fußes, welches durch eine Sehnenverletzung entstanden, war er an mancher freien Bewegung verhindert. Beim Gehen benutzte er meist einen Stod. So mußte er sich von manchem zurückhalten, was anderen jungen Männern Freude bereite. Da kam es ganz von selbst, daß er sich viel mit Büchern beschäftigte. Während Robert Tennis spielte, ruhrte und andere Leibesübungen vornahm, las Felix über seinen Büchern.

so unglücklich von der Transmiffion erfaßt und herumgeschleudert, daß er im Kranenhaus zu Wittenberg, wohin er überführt worden war, verstarb.

Halle, 20. Novbr. Vor dem Schörrgericht wurde der Morbantrag auf den Generaldirektor Holz von der Ammendorfer Papierfabrik verhandelt, bei der er Nacht zum 17. März d. J. von dem Arbeiter Friedrich Lober aus Döllnitz, 25 Jahre alt, ohne jeden Grund niedergeschossen worden war. Holz hat 7 Wochen im Kranenhaus zu Merseburg gelegen, war bei seiner Entlassung noch nicht geheilt und hat durch die beiden Wunden, die er durch Lober empfangen, einen dauernden Schaden behalten. Lober wurde zu einer jährigen Zuchthausstrafe und zu 10jährigen Ehrenverlust verurteilt.

Meißenfels, 21. Novbr. Aus sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist dieser Tage der Arbeiter Fritz Kohlbad. Fünf Jahre haben die Angehörigen nichts von ihm gehört, da keinerlei Nachrichten angekommen waren. Nach Mitteilungen des Zurückgekommenen befinden sich noch mehr Deutsche dort.

Langerhütte. Als der 15jährige Arbeiter Walter Schmeißer von hier verurteilt, eine Maschinenfabrik zu stellen, wurde er durch einen Schuß von der Strafe aus am Kopfe getroffen. Er verlor den Halt und stürzte tot ab.

Wasserleben, 17. Nov. Ein Karoffelzug von etwa 40 Weibern erodeten mit Handwagen suchte Sonntag unseren Ort auf. Nach vergeblicher Anfrage bei der Karoffelkommission zogen sie zur Domäne. Lediglich dadurch, daß der Inspektor eine Karte mit „Vertragsstartoffeln“ öffnete und die Leute so zufriedensetzte, sind Gewalttaten vermieden worden.

Wagitz, 16. Nov. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brangen Diebe in das Anwesen des hiesigen Einwohners Brömme, zogen 2 Schweine und eine Ziege aus dem Stall, schlachteten die Tiere im Garten ab und hiefen außerdem noch 4 Hühner mitgehen. Das fetteste Schwein erlag den Spitzhunden in ihrer Grogmut dem Besizer. Jeder hind sie unerkannt entkommen.

Röfcha, 17. Nov. Der Ort Steinburg besitzt eine elektrische Licht- und Kraftanlage mit allen Hausanschlüssen, benutzt sie aber auf Beschluß der Gemeindeversammlung nicht. Gerade zum Kirchweihfest (1. November) sollte sie in Betrieb gesetzt werden, als die Leipziger Landratswerke auf einen Rechnung über 143100 Mark, fanden, die erst beglichen werden müße, ehe Kraft- und Lichtstrom abgegeben werden könne. Dazu ist die Gemeinde aber durchaus nicht einverstanden. Die Gemeindeversammlung beschloß daher, die Forderung abzulehnen und lieber auf das elektrische Licht zu verzichten, als eine Last auf sich zu nehmen, die sie unmöglich tragen kann.

Eine „Fremdensteuer“ ist in Wittenberg vorgeschlagen worden. Diese Steuer soll alle Fremden, die in Wittenberg in Hotels oder in privaten Wohnungen möbliert wohnen treffen und zwar unter Umständen ganz erheblich. In der letzten Versammlung des Vereins für sächsische Angelegenheiten kam diese Steuer, angeregt durch Stadt-Vorsteher Friedrich, zur Sprache und man hörte dabei, daß ein Fremder der für eine Nacht und für ein Bett 17 Mark bezahle, allein dazu obnehin noch 5 Mark Steuern zu bezahlen hat. In dieser Versammlung gab Stadtdr. Altmüller seiner Befürwortung Ausdruck, daß diese Steuer geeignet wäre, die Fremden von Wittenberg zu verdrängen, man wird sich dann aber eben der kleinen Mühe unterziehen und nach Kleinwittenberg oder in sonstigen umliegenden Dörfern Unterschlupf zu suchen.

Nach und Fern.

o Schließung des Friedmannschen Tuberkuloseanstalts. Das Tuberkulose-Anstalt des Prof. Friedmann in Berlin ist pöblich geschlossen worden, da die Mittel für die Unterhaltung der Anstalt, die nicht Staats-eigentum ist, von der privaten Stelle, die sie herbeigebracht hat, nicht mehr gezahlt werden. Die Arbeiten des Sachverständigenausschusses, der für die Prüfung des Friedmannschen Schluß- und Heilmittels gegen Tuberkulose eingesetzt worden ist, werden dadurch nicht berührt.

o Pommerische Dorfbesitzer gegen eine Mühlenreform. Im Dorfe Müßig in Pommern verachten sechs Mühlenbesitzer die Mühle zu beschützen. Die Einwohner des Ortes eilten in großen Scharen herbei, mißhandelten die Revisoren und warfen den einen aus dem Fenster. In den Nachrichten der Revisoren fand man feines Weizenmehl. Ein Revisorentrauergeld von 25 Mark brachte die Männer schließlich in Sicherheit.

o Der Verkauf eines Baumriefen. Eine gemaltige Erde ist vor kurzem an eine Holzhandlung in Viefeld verkauft worden. Der Baum, der in Hebbede, im Kreise Lippsland, stand, hatte einen Umfang von vier Metern und ein Gewicht von 200 Zentnern. Bei 12 Meter Länge betrug der Durchmesser noch 1,80 Meter. Für diese Erde wurden 20 000 Mark bezahlt.

o Ein elektrischer Zug zwischen Petersburg und Moskau. Dieser Tage machte der vom Ingenieur Wachtin erbaute elektrische Akkumulatorenzug seine Probefahrt zwischen Moskau und Petersburg. Die Strecke wurde in 14 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 Kilometer die Stunde zurückgelegt. Die Akkumulatoren wurden nur auf der Ausgangsstation für die ganze etwa 700 Kilometer lange Strecke geladelt. Damit soll ein Weltrekord erreicht sein.

o Englische Totenfeier. Am Waffenstillstandstage (11. November) wird England seine gefallenen Söhne durch eine Feierlichkeit ehren, bei der als Repräsentant der Toten Großbritanniens ein unbekannter und namenloser Soldat aus französischer Erde ausgegraben und nach England übergeführt werden wird. Dieser Soldat wird unter den höchsten militärischen Ehren, die sonst nur einem König oder einem Feldmarschall zuteil sind, in der Westminsterabtei beigesetzt werden.

o Teure deutsche Weine. Im Kloster Eberbach, der größten deutschen katalischen Domänenbesitzer im Rheingau, gibt es zurzeit folgende Preise: 97er Gattener Wein Kabinett mit 240 Grad Ochsle, 93er Steinger Kabinett mit 180 Grad und 1911er Hochheimer Kabinett mit 170 Grad Ochsle. Von allen diesen Weinen ist keiner nach 170 Grad des Faßes unter 1000 Mark die Flasche zu halten; die Flasche des erlesenen Gattenerweines wird auf ungefähr 1450 Mark hergesetzt.

o Internationaler Wähler. Man meldet aus Trarbach: Die Reichsanhängergruppen hielten in den letzten Tagen auf einem ausserordentlichen Siedler 5000 Votoren im Werte von etwa 100 000 Mark, auf einem großen Motorboot 1000 Liter Weinspiritus aus Dänemark im Werte von 220 000 Mark und weiter 80 Zentner Weizen beschlagnahmt, der eingeführt und zu Wucherpreisen verkauft werden sollte.

o Raubüberfall auf einen Spielklub. Ein dreifacher Raubüberfall ist in Hamburg ausgeführt worden. Die Polizei hatte die Aufhebung eines Spielklubs beschlossen. Polizeibeamte fanden auch Zutritt zu den Spielräumen, wo eine Gesellschaft versammelt war, die aber nicht spielte. Der Grund der Spielminderung zeigte sich bald. Unbekannte Räuber waren bereits früher als die Polizei erschienen und hatten die an 30 Personen zählende Spielgesellschaft ausgeraubt. Die Spieler mußten ruhig mitansehen, wie man ihnen die Geldtasche, die Briefschaften, die Hüten mit Ketten und die Spielgehör abnahm. Die Raubgeplenden raubten auch Klinge, Ohrringe, Armbrüste, Halsketten usw. Sie haben eine Beute von mehreren hunderttausend Mark gemacht.

o Der Dank des Zwangsmitrers. Ein in dem Neben-gebäude einer Leipziger Villa einquartierter „Zwangsmitrter“ brach während der Abwesenheit des Besizers mit zwei Spielgeheeren in die Villa ein und raubte Silbergegenstände in großer Menge. Der angerufene Sachschaden betrug etwa 25 000 Mark, der Wert der gestohlenen Sachen selbst etwa 50 000 Mark.

o Die Vergangung der Brauntöche. Auf Anregung der Mitteldeutschen Ausstellung wird der Verein deutscher Gas- und Wasserfachmänner demnächst ein Preiswettbewerb erlassen, das die beste technische Form zur Gasreinigung aus Brauntöche betreffen soll. Die Notwendigkeit der Brauntöcheverwertung liegt in unserer Steintohlennot begründet.

o Die herrenlosigen Viertelmission. Die längst verfallene Markstraße betreffend den nicht abgehobenen 25 000 Mark-Gewinn der Geldlotterie zum Ende der Krieges- und Kriegsjahre bedarf der Mühseligkeit. Die Gewinne verfallen nicht in wenigen Tagen, sondern erst am 26. Januar 1921. Die amtliche Gewinnliste erscheint erst am 5. November.

o Ein neuer Raubmord in Berlin. In die Kapitalverbrechen, die in letzter Zeit in Berlin begangen wurden, reiht sich eine neue That. In ihrer Wohnung wurde die 47 Jahre alte, unverheiratete Hausbesitzerin Ute Bellis ermordet und beraubt aufgefunden. Der Umstand er-mannenswürdig ist, daß der Mörder ein Mann und vermutlich auch ein Darumne von 7000 Mark geraubt.

o Vierfacher Mord eines Mannes. In Altenhagen bei Viefeld wurde die Leiche des 29jährigen Besitzers-jones Hoedeker mit zerronnenem Schädel im Gebüsch beim Gehöft aufgefunden. Bald darauf wurden die Mutter des Ermordeten, seine 20jährige Schwester und der 15jährige Söhne Otto Wener in einer Jauchegrube tot aufgefunden. Der Verdacht richtet sich gegen einen jüdischen Verwandten Kuffen, der bei Hoedeker arbeitete.

o Gewerkschaften in Belgien. Am 1. November wurde die Belgische Gewerkschaften-Verkehr mit Belgien, Frankreich und Großbritannien (sowie im Durchgang durch diese Länder nach weitergelegenen Ländern wieder aufgenommen. Ferner ist von jetzt an Wert-anzeige bei Postpaketen nach Belgien und Frankreich sowie bei Postpaketen, die im Durchgang durch Belgien oder Frankreich nach weitergelegenen Ländern zu befördern sind, zugelassen, auch können von gleichem Zeitpunkt ab Post-pakete nach Großbritannien und Frankreich nicht nur wie bisher, bei der Stellung über Hamburg, sondern auch bei der Stellung über Belgien oder die Niederlande mit Wert-anzeige versandt werden.

o Die Hotelrechnung der Volkswirtschaftler. Nach einer aus einwandfreier Quelle stammenden Mitteilung haben die beiden Volkswirtschaftler Simonow und Losowski in Halle bei einem achtägigen Aufenthalt eine Hotelrechnung von 21748 Mark, in Berlin bei einem vierstägigen Aufenthalt eine solche von 11682 Mark bezahlt.

o Belegung der Mische Ernst Haedels. Im Garten des Sackelhauses in Jena fand die Belegung der Mische Ernst Haedels und die Entlassung des von Professor Engelmann geschaffenen Denkmals — ein kleineres Hermet mit Bronzeopfer — vor einer großen Anzahl von Vertretern der Universität und der Korporationen, der Behörden, der Regierung und des deutschen Monatsbundes statt.

o Wobantrag auf Handgranaten. In Spandau machten zwei noch unbekannt Reichswehrsoldaten mit Handgranaten einen Wobantrag auf einen Altmann-händler, der so schwer verurteilt wurde, daß an seinen Aus-führungen gemeldet wurde. Die Behörden, die einen Beschluß verfaßten wollten, hatten die Granaten an einer Tür so befestigt, daß sie beim Öffnen der Tür zur Explosion kommen mußten.

o Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Hannover-Bielefeld-Gebemünden ereignete sich in der Nähe der großen Brücke an der Werra ein schweres Eisenbahnunglück. Eine Rangiermaschine fuhr mit voller Wucht in einen entgegen-kommenden Güterzug. Die Rangiermaschine, die Maschine des Güterzuges und 17 Wagen wurden vollständig zer-trümmer. Ein Bremser vom Güterzug war sofort tot. Schwer verletzt sind drei Eisenbahner. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa eine Million Mark.

o Um 700 000 Mark beschwindelt. Ein Schwindler, der sich Fabrikbesitzer Paul Schmidt aus Oellertrich nannte, hat eine Leipziger Bank durch gefälschte Schecks um 710 000 Mark beschwindelt. Tags darauf hat der Gauner verurteilt, daß zwei Berliner Banken eine Million und 800 000 Mark auf die gleiche Weise zu erheben, jedoch ohne Erfolg. Auf Veranlassung des Käfers und Verhaftung des Geldes sind 91 000 Mark Belohnung ausgezahlt.

o Fälschlich zwei deutsche Dimesen. Nach dem großen Erfolge der ersten deutschen Dimesen war es klar, daß die Messe in Königsberg l. Pr. zu einer dauernden Einrichtung werden würde. Es handelte sich nur noch um die Frage, ob man sächsisch eine oder zwei Messen veranstalten sollte. Auf Grund eingehender Erörterungen bei den Ausstellern haben sich jetzt die Sachverständigen fast einstimmig dafür aus-gesprochen, zwei Messen im Frühjahr und im Herbst je eine Messe abzuhalten.

o Die Herbes des Spanbarer Handgranaten-attentats. Vor einigen Tagen wurde, wie gemeldet, der Altmannhändler Mahkopf in Spandau das Opfer eines Handgranatenattentats. Den Verwundungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, das Verbrechen aufzuklären und die Verbrecher festzustellen. Es sind die Reichswehrsoldaten Adolf Grunischel und Hermann Remede, beide vom Reichs-wehr-Infanterie-Regiment Nr. 116. Beide sind fälschlich ge-worden, und zwar nach Witten, wo sie Gold im dortigen Heere nehmen wollten. Es sind alle Vorverfahren gestoppt, die beiden schweren Verbrecher unterwegs abzuführen.

o Gustav Winesens Ende. Der bekannte Schürformer Gustav Winesen hat die freie Schuldenmenge in Witten-berg, die ihn zum Jugendbühnen bestellt hatte, verlassen müssen, nachdem er sich an mehreren freien Schülern vergangen hatte. Es ist gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet worden.

o Automobilunglück. Beim Bahndübergang der Rhein-talbahn bei Altenhagen durchbrach ein Automobil die ge-schlossenen Schranken, als ein Schwallung heran kam. Zu gleicher Zeit passierte aus der Gegenrichtung ein Güterzug die Stelle und zerrammte das Automobil. Die beiden Anwesen wurden getötet.

o Bartabschneider. Einem merkwürdigen „Attentat“ fielen sechs jüdische Händler, die von Schöpping nach Kottowitz führen, zum Opfer. Beim Anfahren des Zuges sprangen noch eilende Männer in das Weite, in dem die Handelsleute saßen. Einer hielt den Händlern einen Revolver vor die Köpfe, während die anderen die Revolvereigenen der Mittel-forderung. Da die Händler beteuerten, kein Geld bei sich zu haben, wurden ihnen die langen Bärte abgehakt. Kurz vor Kottowitz sprangen die Räuber aus dem Zuge und ent-famen unbehelligt.

o Brandstiftungstropfen. In Bollenpeter bei Hamburg mütete eine Feuerbrunst, die den ganzen Ort bedrohte. 15 große Häuser mit Centeevorräten wurden vernichtet. — Durch Großfeuer wurden auf einem sächsischen Lagerplatz in Wandsbek bedeutende Lagerbestände an Kohlen und Holz vernichtet. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark. — In Wapping bei London entzünd ein ungeheurer Brand in einer Gummiabrik. Dabei ereignete sich eine Explosion, bei der drei Feuerwehrleute getötet und sechs verletzt wurden. Auch einige Polizisten und Zivilisten wurden verletzt.

o Eine neue That in Obersachsen. In einem Gehäusen zu Wapsola bei Hohenberg in Obersachsen wurden ein Handlager aus Hohenberg und ein Lehrer aus Wapsola am Hinterkopf hintermüß erschossen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Der Handlager hatte in Wapsola einige Verfassungen vorgenommen.

o Beginn des Raufhandels. Die deutsch-öster-reichliche Regierung wird, wie aus Wien verläuft, die aus-fertigsten Weisungen zum Gebotnis und andere Anstalt-gegenstände an Holland verschiffen, gegen die Lieferung von überseeischen Getreide, das bereits in holländischen Häfen lagert und Österreich sofort zur Verfügung steht.

o Erweiterung des Postverkehrs nach Amerika. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist außer dem bereits bestehenden Postverkehr bis 20 Kilogramm ein neuer Postverkehr bis 20 Kilogramm eingerichtet worden. Es können demnach von jetzt an Postpakete mit und ohne Wertangabe bis 20 Kilogramm und solche mit Nachnahme bis 8200 Mark nach den Vereinigten Staaten zur Beförderung über Bremen oder Hamburg durch Vermittlung von Expeditoren angenommen werden.

o Verteilung zerrissener Flugzeuggeräts. In öffentlicher Verteilung wird die Wiederverwertungs-kommission am 15. November an den Schiffsbehörden in Weimar zerstörtes Flugzeugmaterial verfahren, und zwar 68 Flugzeug-100 Flugzeugzellen, 80 Tanks, 200 Flugzeugräder, 64 Propeller, 154 Schrauben, 120 Venturven, 2 Wagners Schrott, 15 Kisten Fragmente und große Mengen Flugzeugabfallstoff.

o Grandioser Schleichhandel. Einen interessanten Einblick in die beschriebene Bestimmung des Schleichhandels gewinnt man aus einer Zusammenstellung der Zweigstelle Essen des Landespolizeiamtes. Für über 7 1/2 Millionen Mark Waren hat allein in den Monaten Juli und August diese eine Zweigstelle angehalten. Die Liste zeigt ein buntes Bild. Neben ganzen Wagners Schrauben, Venturven, Spiralfedern, Metallen usw. finden sich Strahlröhren, Reiz-schaltapparate, Rotoschalen, ja selbst 82 vollstündige ameri-kanische Katalant, die verschoben werden sollten. An Not-tafel wurde nur im Monat Juli für 692 120 Mark sicher-gestellt, an Tafel und Fertigfabrikaten in zwei Monaten für 1 229 890 Mark, an Spirituosen in demselben Zeitraum für 1 654 770 Mark, an Metallen für 345 000 Mark, an Koffinen und Porzellan für 885 400 Mark.

o Millionenchaden durch Feuer. In Spandau brach auf dem ausgedehnten Gelände des Schiffsbaus in der Re-paurtuanlagen der Berliner Metallindustrie G. m. b. H. ein verheerendes Feuer aus, dem sämtliche Anlagen zum Opfer fielen. Der Gesellschaft ist ein Schaden von nahezu zwei Millionen Mark entstanden.

o Schwere Anschuldigungen gegen Wiener Ärzte. Die deutsch-österreichische Kommission zur Untersuchung mili-tärischer Vorfälle während des Krieges trat zusammen, um die gegen den bekannten Hygieniker der Wiener Universität Hofrat Professor Wagner-Jauregg und mehrere andere Ärzte erhobenen schweren Anschuldigungen zu prüfen. Den Anlaß zu der Verhandlung bildet eine vom ehemaligen Deputierten Walter Randers, der jetzt in Wien als Sanitätsrat tätig ist, verfaßte Denkschrift, worin dem Hofrat und seinen Vorgesetzten zum Vorwurf gemacht wird, daß sie zahlreichere nerentranke Personen durch elektrische Ströme be-handelten und ihre Leiden leichtfertig vermehrt hätten. Die Verhandlung erregte wegen des internationalen Rufes der Sanitätsbehörden großes Aufsehen.

O Züftung für Wohnhausbau. Der Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. Gentzel stiftete der Stadt Aassel die Summe von 2½ Millionen Mark zur Errichtung von Wohnhäusern, um der in Aassel außerordentlich großen Wohnungsnot zu lehren.

O Ausgeriffener Freiballon. Nach Mitteilung des Berliner Vereines für Luftschiffahrt ist am 30. Oktober der 600 Kubikmeter »Kugel Freiballon « Hauptmann »Gruner« (schwarze Buchstaben auf gelbem Stoff) nach einer Fahrt Bitterfeld-Bitterfelder Lager nach einer dort verfaulenden Landung einseitiglich Korb und Instrumenten undemann entfallen. Es besteht die Möglichkeit, daß er auf den bänischen Inseln, in Schweden oder schließlich auch auf der Nordsee niedergegangen ist.

O Nischenziehungen in Sachsen. In Sachsen sind neuerdings große Ziehungen mit Schrot und Leinöl angeordnet worden. Auf mehreren Bahnhöfen wurden insgesamt 72 Eisenbahnmotoren mit Altesen, das für Dampfen bestimmt war, angehalten und beschlagnahmt. Da zwar die Ausbesserung vorlag, aber eine 50 Proze Proz. Überladung der Waggons festgestellt wurde. Ferner wurden 88 000 Kilogramm Leinöl, die nach dem Osten verschoben werden sollten, beschlagnahmt.

O Freilegung alter Bauten auf der Prager Burg. Bei Wiederherstellungsarbeiten am Prager Burgebäude wurden die Überreste eines alten Palastes der Přemysliden mit allerlei Zubehören aus der Zeit Premysl Otokars II. aufgedeckt. Bei den Restaurierungsarbeiten fand man ferner Überreste einer alten Burgkapelle aus der Zeit des Herzogs Vratislav.

O Verhafteter Valutafahngler. Ein Schlafwagenkontrollleur und fünf aus Polen stammende Kaufleute wurden in Wien verhaftet, als sie viele Millionen Valuten mit dem Schnellzuge Wien-Eriet in das Ausland schaffen wollten. Zu der Wohnung eines der Verhafteten wurden große Mengen von 20-Rotennoten vorgefunden. Die Erhebungen der Polizei ergaben, daß die Bande in den letzten drei Monaten ungelappte Noten im Werte von 70 Millionen über die Grenze gebracht hatte. Der Schlafwagenkontrollleur hat jebeimal Honorare für seine Mitwisser im Betrage von vielen Zehntausenden von Kronen erhalten.

O Verkrühte Freunde. Vor kurzem wurde gemeldet, daß Professoren der Universität Oxford in einem Schreiben an deutsche Gelehrte die Wiederannahme der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland anregt hätten. In einem Schreiben an die »Times« verweist jetzt der Vizekanzler der Universität Oxford jenes Schreiben der Oxford Professoren an die deutschen Gelehrten und erklärt, daß die Universität Oxford in keiner Weise dafür verantwortlich ist oder etwas mit dem Schreiben zu tun hat. Die Professoren hätten das Recht, im Namen der Universität Oxford zu sprechen, weder befehlen noch für sich in Anspruch genommen.

O Die erste europäische Fahrplan-Konferenz. Die erste europäische Fahrplan-Konferenz nach dem Kriege findet in Bern am 1., 2 und 3. Dezember statt. Zum erstenmal werden alle Länder Europas zusammengezogen. An den Verhandlungen beteiligen sich auch Schiffsgelellschaften, die Eisenbahnanschlüsse vermitteln, die Internationale Schlafwagengesellschaft usw. Gegenstand der Beratung ist der nächste Sommerfahrplan.

O Ehrung eines deutschen Kaisers. In Anwesenheit des Königs von Italien und des italienischen Unterstaatssekretärs für Äuße, Molat, wurde in Vifa die hierdie Stelle des Kaisers Heinrich VII., der 1313 in Vialen verstarb, vom Friedhof nach der Kathedrale übergeführt. Dort wurde sie in feierlicher Weise an der wiederhergestellten ursprünglichen Grabstätte beigesetzt.

O Das Schicksal der »Waterland«. Wie mitgeteilt wird, soll der Dampfer »Waterland«, früher »Waterland«, von der Regierung der Vereinigten Staaten an Harriman für seinen Europadienst in Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Linie übermieten werden. Als erstes amerikanisches Schiff des Harriman-Kongerns, zu dem die Hamburg-Amerika-Linie gehört, ist der Dampfer »Wylite« mit einer Ladung Sulfat von Newport in Hamburger Hafen eingetroffen.

O Schiffskatastrophe im Atlantischen Ozean. Der aus Zement gebaute Dampfer »Capotear« ist in der Naragansett-Bucht (Amerika) mit dem Dampfer »City Atlanta« zusammengestoßen und gesunken. 20 Mann der Besatzung des »Capotear« sind ums Leben gekommen.

O Eine Bank als Valutafahnglerin. Die ungarische Merkbank in Budapest wurde von der Polizei gesperrt. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß die Bank sich mit Valutafahngel beschäftigt und in der letzten Zeit Valuten im Werte von 100 Millionen nach Wien geschmuggelt hat.

O Die Wiedergeburt des Absinths. Während des Krieges war in Frankreich die Herstellung und der Verkauf von Absinth verboten, ein Verbot, das für die Staatskasse einen jährlichen Steuerertrag von 50 Millionen Frank bedeutete. In aller Stille ist jetzt die »grüne Sene«, wie man das nationale Giftgetränk in den Kreisen seiner Verbraucher nennt, in den Pariser Kaffeehäusern wieder erschienen, wenn auch unter allerhand Verhüllungen und falscher Namensnennung. Aber ihre Natur kann die grüne Sene nicht verleugnen. Da sie sich schon durch den eigenartigen Geruch verrät, der sich heute in allen Pariser Lokalen, den vornehmsten und den gewöhnlichen, aufdringlich bemerkbar macht. Das Verbot, das ein Glas des verbotenen Getränks mit der Aufschrift »Schluß!« zeigt, ist überall verfallen.

Ein prächtiger Prophet. Ein Mann in Kostüm (Finland) hatte kürzlich — er erzählt ein fabelhaftes Abenteuer — im Traum eine Offenbarung über einen vorzogenen Schatz. Die Stelle, wo er vergraben war, sollte ein Stück nördlich der Stadt liegen, und der Ausgangspunkt für die Berechnung war ein Stein. In bestimmten Abstand von diesem Stein sollte ein Grabstein in der Erde liegen, und wieder in bestimmter Entfernung davon ein toter Hund. Unschlüssigermode erwarde der Träumer gerade, als der Abstand vom Hunde bis zur Schatzkammer angegeben werden sollte, so daß eine gewisse Unklarheit über den genauen Platz des Schatzes bestand. Anfehlen war der Traum grübelnd zu machen, und als man wirklich Sandstaus und Hund an den angegebenen Stellen fand, graben leidig-gläubige Leute eifrig in der Erde weiter. Bisher ist aber der Schatz noch nicht gefunden worden, und man müßt weiter die Erde um. Man hat aber allen Anlaß, zu glauben, daß da wirklich der Hund begraben liegt. Denn allmählich häuft sich zahlreich Leute, daß der »Prophet« diese Methode nur benutzt hat, damit man ihm kein Kartoffelfeld umgrabe!

Anzeigen.
Abgedarrte Zapfen
werden am 27. Novbr. nicht verkauft, sondern ab Sonnabend den 4. Dezbr.
nur alle 14 Tage
vorm. 8-9 Uhr und nachm. 2-3 Uhr.
Darre Annaburg.

2 Aderwagen, darunter ein 3zöller Wagen,
1 Freed (Hinterladen),
1 Pferd (Stute),
1 österrische Färle,
1 Zweischaarplung,
2 leichte Flüge,
1 Kultivator u. and.
steht zum Verkauf
Hofdorferstr. 11.

Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher
billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fahr-Pelz und Wagendecke
quaterhalten, zu verkaufen bei
W. Waisch, Torgauerstr. 11.

Tüchtiges, ehliches Mädchen,
das melken kann, wird für Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht.
Frau Gutsch. Boeske, Schackau (am Bahnhof).

Junges Mädchen,
15-16 Jahre alt, sucht
Frau Mittag, Lichtsburg b. Prettin.

Bindfaden
empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Gummi-Hosenträger und Strumpfhalter
in allen Preislagen empfiehlt
A. Raschke.

Spielkarten
empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Weihnachtungswunsch!
Christlicher Handwerker, Nichttänzer, sucht auf diesem Wege beruflichen Verkehr, wo er sich mit kleinem Kapital bald oder auch späterhin einkaufen kann. Näheres durch gef. Zuschriften unter A. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Metallbetten.
Stahlrahmatratzen, Kinderbetten, Polster-Jedermann. — Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Kalender,
Abreiß-, Wochen- und Wand-Kalender,
Kalender-Blöcke empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Deutsche Kern-Seife
Regel 7. — Mk., empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Ka. selbstgebrannt. Kaffee
3 Pfund 32. — Mk., empfiehlt
J. G. Friscke.

Syndetikon
kühlt, leimt, kettet alles!
In Tuben à 1.— und 1.50 Mk. zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Handarbeiten
(vorgezeichnet) wie Decken, Güter, Kissen usw. empfiehlt
A. Raschke.

Zukunft!
Glück, Reichum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sternendutung) berechnet. Nur Geburts-Datum einfinden. Viele Dankschreiben aufzuweisen.
Dierl. Hannover. — Postfach.

Zahn-Atelier
Wilhelm Schroedter, Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 11
im Hause des Herrn Gemnich
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Dienstags und Freitags keine Sprechstunden.
Telephon Nr. 33.

Frische grüne Heringe
treffen Freitag wieder ein.
Theobald Schunke.

Nebenverdienst!
Verlangen Sie sofort kostenlos Prospekt
Verfandhaus Exelsior
W. Vollmer,
Magdeburg, Süßweinstei. 33

Maggi-Würze, Maggi-Suppen
wieder in Preisens-Qualität zu haben bei
J. G. Hollnig's Sohn.

Brilliant-Glanzstärke
empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren höherer Zähne
Behandlung für die Landstranken kassen Torgau

Medizinische Teer-Schwefel-Seife, Gall-Seife,
vorzüglich geeignet zum Reinigen farbiger Stoffe, empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Woll-Strümpfe
sowie warme
Unterkleidung
für Damen, Herren u. Kinder
empfiehlt
A. Raschke.



Drucks Heilsalbe bei offenen Wunden, Krampfadern, alten Wunden, Schachtel Mk. 5.00.
Verfand: Grüne Apotheke, Erfurt 922.

Garderobenblocks
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Naundorf.
Sonntag, den 28. Novbr., von nachm. 4 Uhr ab im Saale des Herrn Müller
Tanz-Bränzchen,
wazu freundlich einladet der Vorstand des Arbeiter-Radfahrer-Vereines.

Dienstag den 23. Novbr. abends 8 Uhr im Saale des Goldenen Ring

Großes Elite-Konzert,
ausgeführt vom hiesigen Orchester unter Leitung des Musikdirektors Max Rohr.
Mitwirkende: Violin-Solist Wagner-Berlin, Franz Scharrub, Klavier.
Gut gewähltes Programm. Eintritt 2.50 Mk.
Der Saal ist gut gefüllt.

Nach dem Konzert: **Tanzfränzchen.**
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Max Rohr, A. Däumichen.

Sonntag den 28. Novbr., abends 7 1/2 Uhr im Saale des »Bürgergarten«

Theater-Abend des Jugendvereins.
Zur Aufführung gelangt:
Onkel Jochen,
Lustspiel in 3 Aufzügen von Feis Reuter.
Nach dem Theater: **Tanzfränzchen der Vorstand.**
NB. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 2.— Mk. pro Person erhoben. — Einwaige Ueberhülle sollen zur Erweiterung der Jugend-Bühnerei dienen.

Zum Weihnachtsfeste!
Ein schönes Geschenk ist und bleibt ein

gutes Buch.
Empfehle große Answahl in Jugendschriften beliebter Autoren. Nicht nur Lager befindliche Bücher werden schnellstens besorgt. Erzählungen, Romane etc., welche als Festgeschenke dienen sollen, bitten wir schon jetzt bestellen zu wollen.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, ungeliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Witwe Emilie Theilemann geb. Bahmann
lagen wir für die herzliche Teilnahme, die schönen Kranzgebenden und das ehrende Grabbeilich unseren herzlichsten Dank. Desgleichen danken wir Herrn Schlosspfarrer Langguth für die Trostesworte am Grabe sowie Herrn Lehrer Schöber und den Schülern für den Gesang. Dank auch Allen, welche die Verdorbenen in ihrer schweren Leidenszeit trübend und hilfreich zur Seite standen.
Die trauernden Kinder und Anverwandten.
Annaburg, den 22. Novbr. 1920.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Reklameteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Hall.

Nr. 94.

Mittwoch, den 24. November 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mahnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Auf Grund der dem Kreisaußschuß gemäß § 9 der Wohnungsmangel-Berordnung vom 23. Septbr. 1918 von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg erteilten Ermächtigung werden für den Kreis Torgau mit Ausnahme der Städte Dommitzsch, Torgau und Cölbau die folgenden Anordnungen erlassen:

1. Die Anordnungen des Kreisaußschusses vom 9. 1. 1920, betr. Mahnahmen gegen den Wohnungsmangel — Kreisblatt Nr. 30 —, werden ausgedehnt auf benutzte, im Verhältnis zur Zahl der Bewohner übergroße Wohnungen hinsichtlich solcher für diese entbehrlichen Teile, die ohne erhebliche bauliche Änderungen zur Verwendung als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden können.

2. Die über eine solche Wohnung verfügungsberechtigten Personen sind verpflichtet, dem Kreisaußschuß, der Gemeindebehörde oder deren Beauftragte auf Erfordern Auskunft über die Zahl, Lage und Größe der Zimmer, sowie der Anzahl der Personen ihres Haushaltes zu erteilen, auch die Beschichtung der Räume zu gestatten.

3. In gleicher Weise werden die vorgebachten Anordnungen auf benutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- und sonstige derartige Räume, ferner auf gewerbsmäßig ausgenutzte Gasträume in Hotels, Pensionen und dergl. ausgedehnt.

Die hierüber Verfügungsberechtigten haben dem Kreisaußschuß, der Gemeindebehörde oder deren Beauftragte auf Erfordern ebenfalls die gewünschte Auskunft zu erteilen, auch die Beschichtung der Räume zu gestatten.

4. Als unbenutzt im Sinne der obigen Anordnungen gilt auch eine eingerichtete Wohnung, die von dem Verfügungsberechtigten deshalb nicht dauernd benutzt wird, weil er innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks noch eine andere Wohnung, nämlich seine Hauptwohnung besitzt. Jeder, der mehrere Wohnungen besitzt, hat hiervon unverzüglich der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten, und dabei anzugeben, welche Wohnung als seine Hauptwohnung anzusehen ist, die er beizubehalten wünscht.

5. Die Untervermietung von Wohnungen und Wohnstellen, sowie die Vermietung möblierter Wohnungen durch die Hauseigentümer, Wohnungsinhaber oder sonstige dringlich Berechtigte unterliegt vom Tage der Bekanntmachung dieser Anordnung an der Genehmigung der Gemeindebehörde. Wird die Genehmigung verweigert, so ist die Beschwärde an das zuständige Kreis-Mieteneinigungsamt zulässig.

6. Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten können einen Mietvertrag sowohl mit neuen Mietern, als auch mit alten, soweit mit diesen alten eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtswirksam nur mit Zustimmung der Gemeindebehörde eingehen. Die Zustimmung kann nur aus Gründen verweigert werden, welche in den Bestimmungen des Mietvertrages liegen, nicht aber aus dem Grunde, um den Zugang zu verhindern.

Die Gründe der Verjagung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen.

Im Falle der Verjagung der Zustimmung ist die Beschwärde an das zuständige Kreis-Mieteneinigungsamt zulässig.

7. Diese Anordnungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnungen ziehen die im § 10 der Bekanntmachung vom 23. Septbr. 1918 — R.-G.-Bl. S. 1143 — angedrohte Strafe nach sich.

Torgau, den 15. November 1920.

Der Kreisaußschuß.

Gereke. Ruyter. Strud. Meier.

Paul Feder.

Veröffentlichung! Annaburg, den 23. November 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Vierteljahr 1920 sind umgehend an die hiesige Gemeinde-Kasse zu zahlen.

Annaburg, den 19. Novbr. 1920.

Der Gemeinde-Vorstand.

Henze.

Politische Rundschau.

Neue unerwartete Ententeforderung.

Der Vorsitzende des interalliierten Luftüberwachungs-ausschusses in Berlin hat dem ausrichtigen Amt einen Beschluß der Botschafterkonferenz zugestellt, in dem folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. daß die vorhandenen deutschen Luftschiffe, „Bodenet“ und „Nordstern“ durch den interalliierten Luftüberwachungs-ausschuss als Ersatz für zwei zerstörte Luftschiffe beschlagnahmt werden;

2. daß die deutsche Regierung gehalten ist, den alliierten Mächten den Wert der übrigen zerstörten Luftschiffe, sei es in Geld, sei es durch Neubauten, zu ersetzen.

In Ausführung der Entschcheidung der Botschafterkonferenz ersucht General Ostermann, Vorbereitung für die Ueberführung der beiden Luftschiffe an die angegebenden Bestimmungsorte zu treffen und ihm Skizzen der Typen der zerstörten Luftschiffe sobald als möglich einzureichen.

Deutscherseits wird, wie W. T. B. erfährt, der Standpunkt vertreten, daß wegen Zerstörung der Luftschiffe keinerlei Forderungen von der Entente mehr erhoben werden können, weil alle Ansprüche der Alliierten wegen der während des Waffenstillstandes vorgenommenen Verträge durch das Scapa-Flow-Protokoll überholt sind.

Auslieferung des letzten Zeppelinluftkreuzers.

Königsberg, 18. November. Der letzte deutsche Kriegsluftkreuzer „L. 3. 120“ wird morgen vom Luftschiffhafen Seebrappen bei Königsberg nach Stolp in Pommern überführt werden, wo er seinen Gasvorrat erneuert, um dann an Italien ausgeliefert zu werden. „L. 3. 120“ ist das deutsche Fernluftschiff, das letztendlich einen Rekordflug von 105 Stunden ausführte. Es ist der letzte deutsche Kreuzer der einleitigen Luftflotte, den Deutschland an die Entente auszuliefern hat.

Oberschleifens Fall, des Reiches Zerfall!

Wichtig toben die Wogen des Kampfes der Erhaltung Oberschleifens in allen Gauen des Deutschen Reiches. Ueberall ist der Gedanke durchgedrungen, daß Oberschleifens weitere Existenz das Sein oder Nichtsein unseres Reiches bedeutet. Oberschleifens Fall ist Deutschlands Zerfall!

Des Andern Ehre.

Roman von S. Couris-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

3) Sentia fragte endlich den Arzt wegen seine Frau. Der verordnete Ruhe und Luftveränderung.

Aber Vera lachte ihn aus und behauptete, ihre Nervosität würde sich auch ohne dies verlieren.

Und wirklich schien es besser mit ihr zu werden, weil sie sich zunehmend. Aus Furcht, daß ihr Mann darauf bestehen würde, sie zu entfernen, beherrschte sie sich meisterhaft. Aber es lag ein feuchter, schlüpfriger Glanz in ihren Augen, der sie nur noch schöner machte.

Ihren Mann erfüllte die Sorge um ihre Gesundheit so ausschließlich, daß er für alles andere blind zu sein schien. Er bemerkte die dunkle Wolke nicht, die sich drohend über seinem Glück zusammenballte.

Karl Althoff, Heinz Althoffs Vater, war Besitzer einer bedeutenden Fabrik. Er hatte vor dreißig Jahren die Fabrik von seinem Vater übernommen. Damals bestand sie nur aus einem schmalen, dreistöckigen Gebäude. Karl Althoff besaß jedoch viel Unternehmungsgelbst, und einen scharfen kaufmännischen Blick. Seine Frau, die Tochter eines reichen Seidenwebers, brachte ihm ein hübsches Vermögen mit in die Ehe. Damit nahm er die erste größere Unternehmung vor. Neben der Strohhutfabrik errichtete er noch eine für Filz- und Seidenfabrik. Mit den Jahren vergrößerte sich sein Geschäft immer mehr. Mit Fleiß und Umsicht brachte er sein Unternehmen immer mehr in Schwung. Heute galt seine

Fabrik als die bedeutendste in ganz Deutschland, und seine Fabrikate fanden reichenden Absatz.

mit der großen Hütte für das hübsche ein Weltweit sein Erbe sich ein Geschäft nützlich ging einen Veran genbe der ein Die die teiltun an

Wohn- und ein Schlafzimmer, welche, den Wünschen jenes einzelnen entsprechend, sehr gediegen und gemüßlich eingerichtet waren. Auch das Schlafzimmer der Eltern bestand sich im dritten Stock, da man im zweiten Stock einige große Räume für gelegentliche Festlichkeiten reserviert hatte. Karl Althoff war eine bekannte und beliebte Persönlichkeit in V. nicht nur, weil er ein reicher Mann geworden war, sondern weil von seinem christlichen, geraden Wesen etwas Belebendes, Erfrischendes ausging. Er trug immer Anzüge aus schwarzem Tuch, und auf seinem dichtgelockten grauen Haar lag stets ein tadelloser Zylinder neuester Mode. Darauf hielt er. Das gehörte für ihn zur Aufrechterhaltung seines geschäftlichen Renommées. Seine drei Söhne waren begehrenswerte Partien, sie hätten in allen tüchtigen Familien mit Erfolg anknüpfen dürfen, wenn sie nur gewollt hätten. Bis jetzt hatte aber noch keiner von ihnen gewollt. Robert zählte zweiunddreißig Jahre, Heinz dreißig und Felix achtundzwanzig. Sie lebten in einer sehr innigen Gemeinschaft mit ihren Eltern. Robert buldige in seinen Mußezeiten dem Sport, Heinz hatte neben dem Geschäft nur eine Passion — schöne Frauen, und Felix beschäftigte sich in seiner freien Zeit mit schöngefügter Literatur. Durch das leichte Rahmen seines linken Fußes, welches durch eine Sehnenverletzung entstanden, war er an mancher freien Bewegung verhindert. Beim Gehen benutzte er meist einen Stok. So mußte er sich von manchem zurückhalten, was anderen jungen Männern Freude bereite. Da kam es ganz von selbst, daß er sich viel mit Büchern beschäftigte. Während Robert Tennis spielte, ruberte und andere Leibesübungen vornahm, ließ Felix über seinen Büchern. In jedem Stock des Wohnhauses gab es einen kleinen Salon, in dem die Wohnung der Eltern und im dritten für jeden der drei Brüder ein



Käufern, die einen Strohhüte und dem großen, Jahren die Damen ihre Schön- itet worden. gefehrt und des Vaters er und ver- stigung. So Söhne jeder den sie die mnte er fol- gebte, Heinz, der in Folge ausgeliefert. tensprechend. raktere, wett- e erhalten. e Arbeitsein- inem Refort en Stok des Wohnhauses die Wohnung der Eltern und im dritten für jeden der drei Brüder ein